

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 17. Juni 1963

Blatt 1414

Bürgermeister Franz Jonas:

Wiener Parkanlagen haben Weltruf!

=====

Vorschau auf die Internationale Gartenschau 1964

17. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 16. Juni, über die Wiener Parkanlagen und Gärten.

Der Bürgermeister führte aus: "In der vergangenen Woche war der Staatspräsident von Indonesien, Dr. Sukarno, zu einem privaten Aufenthalt in Wien. Diese Gelegenheit benützte er, um einige Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung kennenzulernen. Am meisten interessierte er sich für die öffentlichen Park- und Gartenanlagen in Wien. Unter anderem besuchte er mit seiner Begleitung auch den Reservegarten der Stadt Wien in Hirschstetten und anschließend daran das Gelände der großen Wiener Internationalen Gartenschau 1964 auf dem Gebiet des ehemaligen Bruckhaufen im 21. und 22. Bezirk. Es ist kein Zufall, daß der indonesische Staatspräsident sich für die Park- und Erholungsanlagen in Wien interessiert. Er weiß, welche Bedeutung sie für die Bevölkerung einer Millionenstadt haben. Im vergangenen Jahr hat er den Wiener Stadtgartendirektor nach Indonesien berufen und ihn beauftragt, die Pläne für einen riesigen Erholungspark in der Hauptstadt Djakarta zu entwerfen.

Der Besuch Dr. Sukarnos ist für mich ein neuerlicher Beweis, daß die Wiener Gärten einen ausgezeichneten internationalen Ruf besitzen und die Wiener allen Grund haben, auf ihre Gärten

./.



stolz zu sein. Ich freue mich, bei dieser Gelegenheit feststellen zu können, daß die Bundesgartenverwaltung und die Stadtgarten-  
direktion sich gleichermaßen anstrengen, um der Wiener Bevölke-  
rung schöne Gärten und angenehme Erholungsanlagen zu schaffen. Nach dem langen und harten Winter sind uns die Gärten besonders  
willkommen und es ist so, als ob uns die Natur durch noch reich-  
licheres Wachsen und Blühen für den strengen Winter entschädigen  
wollte.

Über die Bedeutung der Grünanlagen in einer Millionen-  
stadt ist schon viel gesprochen worden. Heute weiß jeder, daß  
eine Großstadt ohne Grünanlagen krank ist. Die Menschen brauchen  
ganz einfach Grünanlagen für die Gesundheit und für die Erholung  
und besonders die Jugend aller Altersstufen braucht Platz für  
die körperliche Betätigung. Aus diesem Grunde widmet die Ge-  
meindeverwaltung den Garten- und Erholungsflächen ihre besondere  
Aufmerksamkeit und gibt Jahr für Jahr relativ hohe Beträge aus.  
Im vergangenen Jahr wurden für diesen Zweck 70 Millionen Schil-  
ling aufgewendet. Der Umfang der Grünflächen vergrößert sich  
ständig. Gegenwärtig sind dem Stadtgartenamt 860 Grünflächen  
mit rund elfeinhalb Millionen Quadratmeter zur gärtnerischen  
Pflege anvertraut, wozu noch rund drei Millionen Quadratmeter  
Gartenflächen in den städtischen Wohnhausanlagen kommen.

Die alten Gärten werden immer schöner und Jahr für Jahr  
werden neue Grünanlagen geschaffen, wobei Wert darauf gelegt wird,  
daß auch die Außenbezirke solche Erholungsflächen erhalten. Es  
ist gar nicht möglich, alle Anlagen aufzuzählen, die seit dem  
ersten Weltkrieg errichtet wurden. Aber einige von ihnen ver-  
dienen es doch, daß sie genannt werden, weil sie für ihre ganze  
Umgebung von großer Bedeutung sind, besonders für die Mütter  
und Kinder. Ich muß daran erinnern, daß alle Wiener Gartenan-  
lagen im Krieg sehr schwer gelitten haben und daß es die oberste  
Sorge des Stadtgartenamtes war, die vielen Schutthaufen und  
Löschteiche zu beseitigen und die zerstörten Gewächse durch neue  
zu ersetzen. Wahrscheinlich erinnern Sie sich noch daran, wie  
unser Prater am Ende des Krieges ausgesehen hat. Heute ist von  
all diesen Verwüstungen nichts mehr zu sehen. Der Prater ist  
wie eh und je das Ziel zehntausender Sonntagsspaziergänger. Der  
Stadtpark und Votivpark haben sich etwas geändert, haben aber



ihren alten Reiz behalten. Der Waldmüllerpark, der Haydnpark und der Park beim Theresienbad, dann der Park beim Baumgartner Kasino und der Kongreßpark, der Schubertpark, der herrliche Türkenschanzpark und die weiträumige Anlage des Pötzleinsdorfer Schloßparkes wurden mit bedeutenden Mitteln wiederhergestellt und werden nun von der Bevölkerung sehr gerne aufgesucht. Besonders gründlich umgearbeitet wurde der Wasserpark in Floridsdorf. Der menschlich schönste Park entstand auf der Hohen Warte, es ist der Blindengarten im Wertheimsteinpark. Die Erbauung der Wiener Schnellbahn gab Gelegenheit, den Schweizer Garten, eine der größten Parkanlagen Wiens, umzugestalten. Dieser Garten ist der erste Gruß, den die Stadt Wien den Reisenden entbietet, die auf dem neuen Südostbahnhof ankommen. In Hernals wurde an der Lidlgasse auf den dortigen Aufschüttungsflächen ein großes Erholungszentrum geschaffen, das vom Volksmund bereits den Namen "Hernalser Stadtpark" erhalten hat. Eine Erholungspromenade ersten Ranges, die das Stadtbild in besonderer Weise verschönt, erhielt Wien durch die Ausgestaltung der beiden Donaukanalufer. Die Promenadenwege reichen von der Stadionbrücke bis weit in die Brigittenau. Zu den Erholungsflächen in Wien kann man auch die großen Grünanlagen rechnen, in die unsere städtischen Sommerbäder hineingebaut sind. Ich erinnere an das große Gänsehäufelbad, an das Schwimmbad Alte Donau, an das Kongreßbad und an das Ottakringer Bad, an die Bäder auf der Hohen Warte und im Krapfenwaldl, in Stadlau und Liesing, und an das Bad auf dem Laaer Berg. Die Grünflächen aller Sommerbäder haben einen Umfang von mehr als 50 Hektar.

Die innerstädtischen Grünanlagen allein wären aber zu wenig, um das Erholungsbedürfnis der Wiener Bevölkerung zu befriedigen. Unsere Stadt hat das unschätzbare Glück, daß der Wienerwald, der fast bis in unsere Straßen hineinreicht, in einem großen Bogen die Wohngebiete umschließt und das vielbesungene Erholungs- und Wandergebiet der Wiener ist. Damit gibt sich aber die Stadtverwaltung nicht zufrieden, denn sie ist bestrebt, durch Schaffung neuer großer Landschaftsparks und Schutzgebiete den Wald- und Wiesengürtel zu einem grünen Ring zu erweitern, der die ganze Stadt umschließen soll. Im Süden und Südosten unserer Stadt, wo die Versteppung droht, soll durch den Ausbau



des Erholungsgebietes auf dem Laaer Berg eine Lücke des Wald- und Wiesengürtels geschlossen werden. Dieser Landschaftspark wird mit seiner Fläche von 15 Hektar eine der Großanlagen Wiens werden und damit sogar den Türkenschanzpark übertrreffen. Auf diesem Gebiet gab es in ganz alten Zeiten einen großen Eichenwald, den der römische Soldatenkaiser Probus abholzen ließ, um auf dem Höhenrücken Wein anbauen zu können. Angeblich sind die Eichen im sogenannten "böhmischen Prater" noch auf den ursprünglichen Eichenbestand in diesem Gebiet zurückzuführen. Seither ist durch die damalige Abholzung das Gebiet verkarstet, die Ziegelwerke haben durch Jahrhunderte ungeheure Abgrabungen vorgenommen, dadurch entstanden Steilabbrüche und die Gefahr, daß das Terrain abrutscht. Auf diesem Gelände arbeiten unsere Gärtner bereits seit Jahren. Von der Baustelle am Südtiroler Platz wurden riesige Mengen des Aushubmaterials herangebracht. Ein bestehendes Sumpfgelände wird in eine Teichanlage umgewandelt, große Strauch- und Gehölzpflanzungen wurden als Windschutz angelegt. Staubfreie Gehwege und Terrassen mit Sitzplätzen, bei denen auf die Bedürfnisse unserer Alten besonders Rücksicht genommen wird, werden den Besuchern zur Verfügung stehen. Für die Jugend werden Spiel- und Sportflächen angelegt werden. Dieser Volkspark auf dem Laaer Berg wird voraussichtlich bereits im nächsten Frühjahr eröffnet werden können.

Von besonderer Bedeutung waren die Bemühungen des Forstamtes der Stadt Wien, die Kuppe des Laaer Berges aufzuforsten. Die ersten Versuche in den Jahren 1952 und 1953 scheiterten zunächst an dem kargen Boden, wodurch sich aber das Forstamt nicht entmutigen ließ. Die mühevollen Arbeiten wurden nach 1956 von Erfolg gekrönt. Mit modernsten Methoden ist es gelungen, eine große Anzahl der verschiedensten Forstpflanzen im Schutze von Erdwällen auszusetzen. In den trockenen Sommermonaten wurden sie mittels eigener Bewässerungsanlagen versorgt, die das Wasser aus dem nahegelegenen sogenannten "Pfeichenteich" bezogen. Die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen, das Forstamt ist bemüht, dieses bedeutende Werk zu vollenden.

Diesen beiden genannten großen Vorhaben auf dem Laaer Berg soll in den nächsten Jahren ein noch größeres folgen. Im Anschluß an das Siedlungsgebiet Laaer Berg-Wiener Berg soll ein



riesiges Erholungsgebiet mit einer Fläche von rund 100 Hektar errichtet werden. Wenn keine Schwierigkeiten dazwischen kommen, sollte diese Anlage bis zum Jahre 1971 fertig werden.

Vom Laaer Berg setzt sich der Grüngürtel unserer Stadt über den Prater auf das andere Ufer der Donau fort, wo sich die großen Auwälder der Lobau ausbreiten. Die Alte Donau als ideales Sport- und Erholungsgebiet erhält nun die schönste Ergänzung, die sich denken läßt. Auf dem Bruckhaufen, auf dem durch Jahrzehnte der Mist und die Abfälle der Großstadt abgelagert wurden, entsteht der Donaupark auf einer Fläche von 100 Hektar. Neben den schon vorhandenen Sportplätzen und Badeanlagen werden große Park- und Erholungsflächen, große Rasen und Blumenbeete, Ausstellungshallen, ein Gartenrestaurant, eine Seebühne und ein Parkkaffee mit Wasserspielen errichtet werden. Die Eröffnung dieser riesigen Anlagen wird verbunden sein mit der großen Wiener Internationalen Gartenschau 1964, die eine europäische Sehenswürdigkeit sein wird. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden wir aus diesem Anlaß einige Millionen Besucher in unserer Stadt erwarten können. Schon jetzt zeigt sich, daß elf Staaten an der Ausgestaltung der Ausstellungsgärten teilnehmen werden. An der Gartenbau-Industrieschau, die im Freien untergebracht sein wird, werden 150 ausländische Firmen teilnehmen, und in den Ausstellungshallen werden rund 100 Blumenzüchter und Produzenten von acht Ländern aus Europa und Übersee ihre Ergebnisse und Produkte zeigen, Geplant ist auch eine Obstschau, an der voraussichtlich alle Länder teilnehmen werden, die Obst und Gemüse nach Österreich importieren. Daß im Ausstellungsjahr auch noch eine Menge anderer Veranstaltungen stattfinden wird, ist selbstverständlich. Vor allem werden es viele Kongresse aller Fachgebiete sein, die sich mit Gartengestaltung, mit Obst- und Blumenzucht, mit Düngemittel und Schädlingsbekämpfung befassen. An diesen Veranstaltungen werden alle Interessentengruppen von den Kleingärtnern bis zu den Erzeugern von Gartengeräten beteiligt sein.

Der auffallendste Teil des Donauparkes wird der Donauturm sein, den man schon jetzt als ein neues Wahrzeichen Wiens bezeichnet. In einer Höhe von 150 bis 170 Meter werden eine Aussichtsplattform, ein Kaffee und ein Restaurant errichtet, die



sich ganz langsam um die eigene Achse drehen werden, sodaß der Gast im Verlaufe von etwa einer Stunde nach allen Seiten einen weiten Rundblick über Wien und seine Umgebung haben wird. Auf diesen Betonturm wird dann noch eine 81 Meter hohe Stahlrohrspitze aufgesetzt, die meteorologische Geräte tragen wird. Dieser Turm mit einer Gesamthöhe von 260 Meter wird in Zukunft zweifellos allen Wienern und allen Besuchern Wiens eine technische Großleistung und einmalige Aussichtsgelegenheit bieten. Bei dieser Gelegenheit will ich eine Richtigstellung vornehmen: der Donauturm und der Sessellift für die Internationale Gartenschau 1964 werden nicht von der Gemeinde Wien, sondern von einer Gesellschaft erbaut und betrieben.

Ich hoffe, daß ich Ihnen heute einen kleinen Überblick über ein Arbeitsgebiet der Stadtverwaltung gegeben habe, das den Wienern Freude und Erholung bringen soll. Ich schließe wieder eine oft geäußerte Bitte an: Sorgen auch Sie dafür, daß die Wiener Gärten sauber und rein bleiben und vor böswilligen Beschädigungen geschont werden.

Und jetzt noch eine gute Nachricht für die Freunde des Lainzer Tiergartens: Ende Juni wird an einem der schönsten Plätze ein neues Rasthaus eröffnet werden, und zwar an der Stelle des alten Rohrhauses. Es wird Ihnen sicher sehr gefallen.

Sie erinnern sich, daß ich in meiner letzten Sendung über die Bewerbung der Stadt Wien um die Olympischen Sommerspiele 1968 berichtet habe. In der Zwischenzeit brachten die Zeitungen die Nachricht, daß das Internationale Olympische Komitee die Bewerbung Wiens wegen Verspätung nicht angenommen hat. Die Stadt Wien ist aber bisher vom Internationalen Olympischen Komitee von dieser Ablehnung offiziell nicht verständig worden."

- - -



Weiterhin positive Spareinlagenentwicklung!  
=====

17. Juni (RK) Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zu entnehmen ist, hat auch der Mai eine positive Entwicklung der Spartätigkeit gebracht. Das Wachstumstempo hat sich allerdings etwas verlangsamt, was aber auf die bevorstehende Urlaubssaison zurückzuführen sein dürfte. Der effektive Spareinlagenzuwachs im Monat Mai betrug 15,2 Millionen Schilling. Damit sind die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien seit Jahresbeginn um 338,2 Millionen Schilling gestiegen.

Insgesamt wurden im Berichtsmonat 116.900 Spareinlagen und zirka 66.000 Abhebungen vorgenommen. Ende Mai verwaltete die Zentralsparkasse 612.073 Sparkonten, die sich damit seit Jahresbeginn um rund 12.000 erhöht haben.

Eine besonders erfreuliche Entwicklung zeigten die Einlagen beim Prämienkontensparen, die zu Jahresbeginn 13,5 Millionen Schilling betragen und die sich bis Ende Mai mehr als verdoppelt haben und derzeit auf bereits 32,3 Millionen Schilling gestiegen sind.

Insgesamt verwaltet die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien derzeit 5.305,7 Millionen Schilling Spareinlagen.

- - -

Eröffnung der Ausstellung "Menschen im Krieg"  
=====

17. Juni (RK) Donnerstag, den 20. Juni, um 16 Uhr, wird in den Schauräumen der Staatsdruckerei, 1. Wollzeile 27 a, die Ausstellung "Menschen im Krieg" eröffnet. Es handelt sich um Aufnahmen von Robert Capa.

Die Ausstellung wird vom Kulturred der Stadt Wien veranstaltet und ist vom 21. Juni bis 10. Juli, Montag bis Samstag von 8 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -



Dortmunder Ständchen für Vizebürgermeister Slavik  
=====

17. Juni (RK) Zu den Festwochen hatten die Ottakringer Arbeitersänger den Dortmunder a-capella-Chor nach Wien eingeladen. Am vergangenen Samstag gaben die Dortmunder im Albert Sever-Saal in Ottakring ein Konzert. Heute vormittag besuchten die deutschen Sänger das Wiener Rathaus. Im Stadtsenatssaal brachten sie Vizebürgermeister Slavik ein Ständchen. Der Vizebürgermeister hieß die Gäste herzlich willkommen und dankte ihnen für ihre Darbietungen. Zur Erinnerung an den Wiener Aufenthalt überreichte der Vizebürgermeister einen Johann Strauß aus Augarten-Porzellan.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

17. Juni (RK) Dienstag, den 18. Juni, Route 6 mit Hafen Albern und Flughafen Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

Mittwoch, den 19. Juni, Route 2 mit Ausflugsrestaurant Bellevue, Internationalem Studentenheim und Straßenbrücke über den Donaukanal zur Adalbert Stifter-Straße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 19. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -



### Empfang für Lichttechniker

=====

17. Juni (RK) Morgen wird in der Hofburg die XV. Hauptversammlung der Internationalen Beleuchtungskommission eröffnet. Aus diesem Anlaß gab die Stadt Wien heute abend im Großen Festsaal einen Empfang, bei dem Stadtrat Heller die Delegierten der Tagung im Beisein der Stadträte Bauer und Dr. Glück begrüßte.

An der Tagung der Internationalen Beleuchtungskommission nehmen viele hundert Lichttechniker aus Europa und Übersee teil, insgesamt Vertreter aus 24 Staaten der Erde.

Die Internationale Beleuchtungskommission (Commission Internationale de l'Eclairage, CIE) ist eine Weltorganisation und Trägerin der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Lichttechnik.

Die Zusammenarbeit auf lichttechnischem Gebiet bahnte sich bereits im Jahre 1881 an, als beim Pariser Elektriker-Kongreß das Problem der Schaffung einheitlicher Lichteinheiten erstmals auf internationaler Ebene behandelt wurde.

Die Vielfalt der Aufgaben, welche der Lichttechnik gestellt sind, geht aus dem Technischen Programm der Versammlung deutlich hervor. Diesem Programm zufolge werden im Rahmen der Versammlung 22 Vorträge stattfinden und auf Grund von 45 Komiteeberichten in 44 Sitzungen eine Fülle einschlägiger Themen behandelt werden.



Rinderhauptmarkt vom 17. Juni  
=====

17. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 113 Ochsen, 346 Stiere, 590 Kühe, 221 Kalbinnen, Summe 1.270. Zufuhren aus Ungarn: 70 Kühe. Gesamtauftrieb: 113 Ochsen, 346 Stiere, 660 Kühe, 221 Kalbinnen, Summe 1.340. Unverkauft in den Auslandsschlachthof überstellt: 3 Kühe. Unverkauft Inland: 1 Ochse, 2 Stiere, 1 Kalbin, Summe 4. Verkauft wurden: 112 Ochsen, 344 Stiere, 657 Kühe, 220 Kalbinnen, Summe 1.333.

Preise: Ochsen 11 bis 13.40 S, extrem 13.80 bis 14.20 S, Stiere 11 bis 13.60 S, extrem 13.70 bis 14.10 S, Kühe 8 bis 11 S, extrem 11.20 bis 11.50 S, Kalbinnen 10.50 bis 12.90 S, extrem 13 bis 13.30 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.80 S. Ungarische Kühe notierten von 9.20 bis 11.90 S. Im Auslandsschlachthof wurden 10 polnische Kühe aufgetrieben und zu Preisen von 9.10 bis 9.80 S verkauft. Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Rinder bei Ochsen um 34 Groschen, bei Stieren um 32 Groschen, bei Kühen um 39 Groschen, bei Kalbinnen um 52 Groschen. Er beträgt für Ochsen 12.30 S, für Stiere 12.52 S, für Kühe 9.58 S, für Kalbinnen 11.68 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm.

- - -